

Die Zipfeltour

Es war einmal an einem Samstag, könnte der 07. Oktober anno 2017 gewesen sein.

Es trafen sich, mal mehr, mal weniger Bekannte Männlein und Weiblein, zu einer Ausflugstour am Lübecker ZOB. Ein Bus, ein Fahrer namens Gerd, beide kennen sich schon länger, ham die was miteinander? Dann die wilde 47, so viele Ausflugswütige passten zusätzlich als Gewicht in den Bus, Türen zu und los. um 08.40 Uhr, Wetter noch nicht so toll, die Haare saßen noch und ab nach Grabow. Während der Fahrt rauschte eine Fee durch den Bus und lies jeden Insassen in einen Lostopf greifen, aber keiner sollte jemanden im Bus mitteilen ob er/sie den 1. Platz gewonnen hatte.

Nach einer geraumen Zeit, verursacht durch Entzugserscheinungen und dringenden Geschäften im gekacheltem Bereich erreichte der bunte Haufen die Stadt Grabow. Welch ein Wunder: die Truppe wurde dort schon sehnsüchtig erwartet, der Kutscher und sein Navi (so heißt der Kumpel vom Kutscher) konnten sich zuerst nicht einigen wo sie genau hin sollten. Kurzerhand wurde ein Passant auf offener Straße entführt und gezwungen den Zielort preiszugeben.

Am Ziel stand also eine blonde Klingelfee und snackte etwas vom Küssen, auf Nachfrage klärte sich der Sachverhalt: es ginge um Küßchen aus Grabow, also alles ganz harmlos. Nun klärte sich auch die Tombola: es gab nur Lose mit einer 1 oder 2 darauf, diese bestimmten also wer zuerst in der Produktion von irgendwelchen Küssen antreten mussten. Unter rühren, einheizen und ständigen nachfragen der Klingelfee sollte jeder Anwesende einen Schaumkuss (früher besser als Negerkuss bekannt) produzieren, damit die Klingelfee Stapel von Papier ausfüllen konnte, um ihren Küchentresen von Zertifikaten zu befreien. Nach bestandenerm Küchenabitur durfte die 2. Gruppe es ebenfalls probieren und kam ebenso gut durch das Abi.

Nachdem sich die wilde 47 noch mit überlebensnotwendigem Proviant wie Kekse, Schaumküsse, etc., also mit den wichtigen Vitaminen BASF, eingedeckt hatte, wurde die Kutsche geentert und zum nächsten Einsatzort getrieben.

Ludwigslust hieß der Ort, obwohl wir keinen Ludwig an Bord hatten, und das Wetter ab hier auch keine Lust mehr hatte. Wir wollten den Schlosspark fegen, aber man ließ uns nicht hinein, hatten wohl Angst, dass wir den Park in Unordnung bringen, obwohl das schon ein Unhold namens Xavier zuvor getan hatte. Also munter drauf los, dieses Ludwigslust kurz zu erkunden. Nachdem wir jeden Regentropfen, fast leere Straßen, ein frierendes Brautpaar vor dem Schloss kennengelernt hatten tauchte unser Kutscher samt Gefährt wieder auf, nix wie rein in die warme Kiste, neuer Kurs Richtung Vielank, Segel setzen und ab die Post.

Vielank, da war doch was? Mann/Frau munkelte: gibt es da was zu trinken, so Brause aus dem Fass? Oder etwa mehr? Es gab mehr: Viele Infos, was die Geschichte von/mit Vielank zu tun hatte und so. Und Whisky sollte dort auch hergestellt werden, kaum zu glauben aber wahr. Die schon in Grabow praktizierte 1er und 2er Regelung setzte sich hier fort, Gruppe 1 zuerst zum Whisky, die anderen zum Bierbrauen. War für die meisten sehr interessant, weil es auch endlich die erste Gerstenkaltschale mit Vielanker zu schlabbern gab, beim Whisky waren die Vielanker nicht so spendabel, nur wer sich ein Fläschchen oder auch mehr kaufte, konnte probieren, einige taten es. Der Tenor: doch nicht ganz so gut wie angepriesen, aber wer will, soll sich das Feuerwasser selbst bestellen und seine eigene Meinung bilden, vielleicht mit Freunden oder so.

Dann kam das Hi Light: ein Tischlein deck dich stand am Wegesrand oder wie der Gastraum auch heißen mochte: Käse, Wurst, Butter, Brot und Vitamine in Form von Gewürzgurken, Tomaten, Salatblättern nebst Bier nach Wunsch oder anderen Getränken brachte die Truppe auf Vordermann. Allerseits hörte man Lobeshymnen auf die kredenzten Speisen und Getränke. Habe ich schon erwähnt, auch hier trafen wir wieder auf eine Hochzeit (scheint in der Region eine Epidemie zu sein).

Schweren Herzens, aber mit gefülltem Bäuchlein, beschloss die Truppe sich zum Rückmarsch, aber der Kutscher wollte nach kurzer Wegstrecke dem Brautpaar doch ein Hupkonzert zugestehen, also

Die Zipfeltour

wieder zurück, Hup Hup, dann auf nach Lübeck. Unterwegs kam schon die Anweisung: alle Fensterplätze in der Kutsche: klar bei Riemen, um schneller zurück zu rudern, weil die Landstraße war zu einer Wasserstraße geworden.

Die anwesende Reisedompteuse verteilte zur Stimmungshebung kurzweilige Getränke, auf einmal kamen fröhliche, leicht anzügliche Lieder über die Lippen der 47.

So wurde der Samstag zu einem erfüllten Tag, der Kutscher teilte dann noch mit: auch 2018 wieder mit dieser eingeschworenen Truppe auf Kaperfahrt gehen zu wollen. Diese Aussage führte zu freudigem Beifall und wurde wohlwollend akzeptiert.

Also auf 2018 und lohnende Ziele.

Von einem der dabei war, echt!!!!